

kurz notiert

Abstraktion im Museum Giersch



„Ersehnte Freiheit. Abstraktion in den 1950er Jahren“ – so lautet der Titel der nächsten Ausstellung im Museum Giersch der Goethe-Universität. Die Eröffnung der Ausstellung ist am Sonntag, 19. März, um 11.00 Uhr. Die 1950er Jahre stellten eine Zeit des Aufbruchs dar. In der jungen Bundesrepublik dominierte die Abstraktion. Mit 74 Arbeiten von 20 Künstlern und Künstlerinnen widmet sich die Ausstellung dieser Vielfalt. Ob organisch-vegetativ, geometrisch-streng, gestisch-impulsiv oder tastend-skriptural – die abstrakte Kunst war formal wie farblich heterogen – von grell-bunt über tonig-gedämpft bis hin zu monochrom. Die Entgrenzungen betrafen Freiheiten von Form und Farbe ebenso wie neue Bild- und Gattungsvorstellungen. Im Fokus stehen die wichtigsten Künstlergruppierungen jener Zeit – „Junger Westen“ in Recklinghausen, „ZEN 49“ in München und „Quadriga“ in Frankfurt – mit ihren unterschiedlichen Entstehungsbedingungen, Orten und Akteuren.

(Foto: Karl Otto Götz: Hommage à Melville, 1960, Museum Kunstpalast, Düsseldorf – Stiftung Sammlung Kemp, © VG Bild-Kunst, Bonn 2017, Foto: © Museum Kunstpalast – Horst Kolberg – ARTOTHEK

Zusammenarbeit mit der University of Juba



Foto: Becker

Seit 2011 besteht eine Zusammenarbeit der Goethe-Universität mit der University of Juba, der renommiertesten Hochschule im neu gegründeten Staat Republik Südsudan. Die Universität wurde 1975 gegründet, musste aber 1989 aufgrund des Bürgerkrieges nach Khartoum verlagert werden. 2011 dann kehrte die Hochschule an ihren Gründungsort in Juba zurück. Seitdem haben viele gegenseitige Besuche von Delegationen beider Hochschulen stattgefunden. Im September vergangenen Jahres stattete eine Delegation unter der Leitung von Dr. Ulrich Kuch vom Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin an der Goethe-Universität der University of Juba einen Besuch ab. Kuch übermittelte der Universitätsleitung, den -mitgliedern und den Studierenden die Grußworte von Prof. Brigitte Haar, Vizepräsidentin für Internationalisierung. In ihrem Grußwort stellte die Vizepräsidentin die bewegte Geschichte der Goethe-Universität vor, wies damit zugleich auf die Gemeinsamkeiten beider Hochschulen hin. Abschließend ermutigte

Prof. Haar die Beteiligten, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen beiden Universitäten im Bereich Forschung und Lehre in Zukunft fortzuführen und möglicherweise weiter auszubauen.

Wusstest du schon...?
IT-News in Kürze

Geldbörsenfunktion der Goethe-Card reaktivieren

Es kann bei der Goethe-Card in manchen Fällen vorkommen, dass die Geldbörsenfunktion der Karte aus Versehen gesperrt wird. Dies kann bei der Nutzung der folgenden Geräte passieren: Drucker/Kopierer, Getränke- bzw. Kaffee- oder Snackautomaten. Beim Drucker/Kopierer wird dann meistens „Löschkarte“ angezeigt. In diesem Fall gilt, dass die Goethe-Card generell weiter funktioniert, und du sie nach wie vor zum Schließen der Schließfächer bei den Bibliotheken nutzen kannst, aber beispielsweise nicht mehr in der Mensa damit bezahlen kannst. Sollte dieses Problem bei dir auftreten, kannst du zunächst zum Gerät zurückgehen, an dem du zuletzt warst und an dem deine Goethe-Card noch mit Geldbörsenfunktion geklappt hat. Gebe dort deine Karte erneut ein und erzeuge so die Entsperrung der Geldbörsenfunktion. Falls das nicht geht, wende Dich an den Goethe-Card Service Westend gegenüber vom Seminarhaus. Die Mitarbeiter vom Goethe-Card Service Westend können dir die Geldbörsenfunktion wieder freischalten. *Simone Beetz*

Weitere Informationen:

► www.rz.uni-frankfurt.de/goethecard

Ausstellung „Last Folio“ im PA-Gebäude



Foto: Yuri Dojc

„Last Folio – Spuren jüdischen Lebens in der Slowakei“ wurde im Rahmen des Programms zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ an der Goethe-Universität eröffnet. Die Ausstellung zeigt ausgewählte Fotografien des Fotografen Yuri Dojc, der gemeinsam mit der Filmemacherin Katya Krausova mehrfach in die Slowakei reiste, um mit Überlebenden des Holocaust zu sprechen. Zeugnisse historischer jüdischer Kultur wie seit Jahrzehnten verlassene Gebäude und zurückgelassene Bücher vermitteln eine Vorstellung von der nahezu zerstörten jüdischen Kultur in der Slowakei. Die Ausstellung im Foyer des PA-Gebäudes (Campus Westend) ist noch bis zum 24. Februar zu sehen.



Foto: Jan Klauth

Mit 15 an die Universität

Hessens jüngster Student ist im Uni-Alltag angekommen – und unterfordert

Überflieger, Superhirn, Ausnahmerscheinung – als „jüngster Student Hessens“ sorgte Fabian Vogel vergangenen Herbst für landesweite Schlagzeilen. Nachdem er schon zwei Semester zur Probe an der Goethe-Universität absolviert hatte (parallel zum Abitur), folgte im Oktober der große Schritt an die Uni im Fach Informatik. Mittlerweile hat sich der Wirbel um den hochtalentierten Hanauer etwas gelegt, und Vogel ist im Uni-Alltag angekommen. Der UniReport hat den mittlerweile 16-Jährigen getroffen, der nach vier Monaten als Student eine positive Bilanz ziehen kann.

Es gibt Probleme, die kann allerdings auch ein Wunderkind und Informatik-Experte wie Fabian Vogel nicht lösen. Das fiel dem 16-Jährigen schon bei der Einschreibung auf: Die Homepage des Studiensekretariats ließ bei der Registrierung kein Geburtsjahr über 1999 zu – Vogel ist jedoch Jahrgang 2000. Zur Immatrikulation musste er sich dann doch ein Jahr älter machen, die Uni gab schließlich das O.K. und änderte das Geburtsdatum handschriftlich mit Vermerk. „Weitere Hürden oder Probleme standen mir sonst bisher keine im Weg“, berichtet Vogel. Im Gegenteil: „Auf Empfehlung eines Professors werde ich ab nächstem Semester noch Mathematik studieren, in Kombination mit Informatik als Doppel-Bachelor.“

Schon in der Schule drei Klassen übersprungen

Dass Vogel sich mit dem Lernstoff unterfordert fühlt, ist für seine Eltern und Freunde keine Neuigkeit, schon in der Schulzeit übersprang er drei Klassen und war seinen Mitschülern um Weiten voraus. Wen die Uni so wenig beansprucht, der hat allerlei Freizeit: Fahrrad-

fahren, Tennis spielen, Geige, Tanzen und Online-Rollenspiele sind nur einige von Vogels Hobbies. Ganz nebenbei hat er für die nächsten Semesterferien einen Praktikumsplatz im IT-Bereich der Lufthansa Systems ergattern können; hier habe man ihm auch schon einen anschließenden Werkstudentenvertrag angeboten. „Meine Mutter hatte sich zwar ursprünglich eine medizinische Laufbahn für mich gewünscht, meine Interessen liegen aber eher im technischen Bereich“, sagt Vogel. Hier schlägt der Hanauer nach dem Vater, der ebenfalls als Informatiker in Frankfurt tätig ist. Nichtsdestotrotz: „Meine Familie steht zu 100 Prozent hinter mir.“

Verwundert reagierten die meisten seiner neuen Kommilitonen und Dozenten allerdings auf das junge Alter des Quereinsteigers, das Vogel, wenn, dann nur zurückhaltend äußert. „Viele wissen davon auch gar nichts, ich sehe auch keinen Grund, es an die große Glocke zu hängen.“ Das muss der 16-Jährige auch nicht, denn unter den anderen Erstsemestern sticht er höchstens durch seine Größe (1,90 m) aus der Menge, die ihn mindestens gleich alt erscheinen lässt.

Was aber hat sich für Vogel seit dem Uni-Einstieg im Alltag geändert? Dazu fällt dem 16-Jährigen zuallererst mit einem breiten Grinsen ein: „Keine Schule mehr und länger ausschlafen!“ Da er noch bei den Eltern in Hanau-Kesselstadt wohnt, pendelt er täglich zum Campus Bockenheim. Da kommen ihm die Zeiten an der Uni gerade recht, meistens begannen die Vorlesungen nicht vor 10 oder 12 Uhr. Obwohl die Anforderungen höher seien als zu Schulzeiten, ist sich Vogel beim Schritt zum Doppel-

Bachelor sicher: „Vieles vom Stoff habe ich schon drinnen, außerdem kann ich mich nur auf die Themen beschränken, die mich wirklich interessieren.“ Fächer wie Deutsch oder Geschichte seien für Vogel eher ein notwendiges Übel gewesen, jedoch auch hier erzielte er zu Schulzeiten Bestleistungen – Abi-Schnitt 1,0.

Für die Party noch zu jung

Mit den „alten“ Klassenkameraden habe Vogel kaum noch Kontakt, ältere Freundschaften seien ihm aber erhalten geblieben und auch im Fachbereich konnte er schnell Leute kennenlernen. Zusammen mit den neuen Kommilitonen sei auch mal ein Bierchen drinnen, zur Semester-Opening-Party am Campus Westend reichte es allerdings nicht – Eintritt ab 18 Jahren.

Wie es nach dem Bachelor weitergehen soll, da will sich Fabian Vogel noch nicht festlegen. Klappt alles nach Plan, will er einen Master in Wirtschaftsinformatik beginnen, bei Lufthansa Systems könne er hier vorbereitend schon allerlei praktische Erfahrung sammeln. Auch seine sportlichen Hobbies möchte er nicht aus den Augen verlieren, erst im Sommer brach er mit der Familie zu einer einwöchigen Radtour an der Ostsee auf – mit Tagesstrecken von über 80 Kilometern. „Fabian hat noch vor dem Führerschein einen Dokortitel in der Tasche“, das haben die Schulkameraden in der Abi-Zeitung über ihn geschrieben. Bevor es allerdings so weit ist, könnte der zweite Sprössling aus dem Hause Vogel für Schlagzeilen sorgen: Bruder Felix (14) ist ebenfalls hochtalentiert, erzielt bereits Bestleistungen in der Oberstufe und wird wohl als nächster den Titel als „jüngster Student Hessens“ tragen.

Jan Klauth